

Storm, Theodor: Das Harfenmädchen (1852)

- 1 Da warst du gar zierlich und jung,
- 2 Ein süß' schwarzäugiges Dirnlein,
- 3 Zur Liebe verständig genug.

- 4 Und wenn dir die Mutter zu singen
- 5 Und Harfe zu spielen gebot,
- 6 So scheutest du dich vor den Leuten
- 7 Und klagtest mir heimlich die Noth.

- 8 „wann treff ich dich wieder und wo doch?“ —
- 9 „am Schlosse, wenn's dunkel ist.“
- 10 Und Abends bin ich gekommen
- 11 Und habe dich fröhlich geküßt.

- 12 Sind sieben Jahr vergangen,
- 13 Daß ich dich nicht gesehn;
- 14 Wie bleich doch sind deine Wangen,
- 15 Und waren so blühend und schön!

- 16 Wie greifst du so keck in die Saiten
- 17 Und schaut und äugelst umher!
- 18 Das sind die kindlich scheuen,
- 19 Die leuchtenden Augen nicht mehr.

- 20 Doch kann ich den Blick nicht wenden,
- 21 Du einst so reizende Maid;
- 22 Mir ist, als schaut' ich hinüber
- 23 Tief, tief in vergangene Zeit.

(Textopus: Das Harfenmädchen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8236>)